

# Schüler wollen im „Zug der Erinnerung“ lernen

NGZ  
10.2.11

VON KURT ESSER

**GREVENBROICH** Wenn am Mittwoch, 16. und Donnerstag, 17. März, der „Zug der Erinnerung“ in Grevenbroich Station macht, wird die Nazi-Zeit an vielen Schulen behandelt werden. Der Geschichtsverein Grevenbroich mit dem Arbeitskreis Judentum plant ein Rahmenprogramm: Er wird neue Forschungen über bisher kaum bekannte Schicksale jüdischer Kinder und Jugendlicher aus Grevenbroich vorstellen.

Der „Zug der Erinnerung“ ist ein ungewöhnliches Ausstellungsprojekt zur nationalsozialistischen Vergangenheit. Mit historischen Quellen wie Fotos, Postkarten und Briefen wird die Ermordung jüdischer Kinder und Jugendlicher dokumentiert: Mehr als eine Million junger Menschen wurden in die Vernichtungslager deportiert.

Für die Katholische Hauptschule (KHS) hat Schulleiter Heinz-Ger-

hard Schmitz den Appell der Veranstalter aufgegriffen: „Wir wollen etwas mehr tun, als nur in die Wagons zu gehen. Wir nutzen die Hilfe des Stadtarchivs, um unsere Schüler an die Thematik heranzuführen.“ Durch erzählte Geschichte wird ihnen ein intensiverer Einblick in die Geschehnisse ermöglicht.

Manfred Schauf, Direktor des Pascal-Gymnasiums, kündigt an, sich mit verschiedenen Klassen beteiligen zu wollen. Ein Beispiel: „In der Fachschaft Geschichte wird das Thema mit den Schülern im Unterricht erarbeitet.“

Auch am Erasmus-Gymnasium hat man sich Gedanken gemacht, wie man die Nazi-Zeit den Schülern näherbringen könnte. Martin Lönne, Fachvorsitzender Geschichte, erläutert: „Wir werden uns mit den Klassen 9 bis 13 beteiligen. In verschiedenen Fächern setzen sich diese Jahrgangsstufen damit auseinander.“ Gaby Kleszczewski hat



Rund um den „Zug der Erinnerung“ sind in Grevenbroich Vorträge und **Schulprojekte** geplant.

FOTO: K. N.

sich mit ihrer Klasse 10b der Hans-Sachs-Schule angemeldet. Sie will Ulrich Herlitz, Mitinitiator der Aktion Stolpersteine, ebenso wie den Geschichtsverein in die Vorbereitung einbeziehen und einen jüdischen Friedhof besuchen. Zudem will sie den Jugendlichen zeigen, wo die Heranwachsenden damals gelebt, welche Schule sie besucht haben: „So sollen sie ein Gespür dafür entwickeln, dass es vor mehr als 70 Jahren junge Menschen mit ähnlichem Alltag und mit vergleichbaren Gewohnheiten waren, die sich ebenso wie sie heute eine Zukunft im vertrauten Umfeld vorstellten“, sagt Gaby Kleszczewski.

Die Aufbereitung der Geschichte steht auch in der Käthe-Kollwitz-Gesamtschule auf dem Stundenplan. Michael Riedl, Leiter der Arbeitsgruppe „Zug der Erinnerung“: „In Lerngruppen werden die Schüler eine Persönlichkeit herausgreifen und ein Plakat fertigen.“